



Der Flohmarkt

05.06.2015, Episode 58

Andrea erzählt (D)

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, herzlich willkommen zur Sendung «Andrea erzählt» vom 5. Juni 2015. Ich freue mich so darauf, Ihnen heute zu erzählen, wie es mit unserem Sommer-Projekt weitergeht!

Wie Sie ja wissen, werden Joanne und ich zusammen bei einem Theaterstück mitmachen. Sie macht die Bühne und ich das Make-up und die Kostüme [1]. Das Stück heisst «Der Gott des Gemetzels [2]» und erzählt von zwei streitenden Ehepaaren. Doch bevor wir anfangen können, brauchen wir natürlich Geld. Deshalb haben wir vor zwei Wochen bei einem Flohmarkt [3] mitgemacht. Gerne erzähle ich Ihnen heute, wie das gelaufen [4] ist und was sonst noch passiert ist.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen!

Sie können sich sicher vorstellen, wie froh ich war, als endlich Flohmarkt war! Zwei Wochen lang hatten wir alles gesammelt, was wir finden konnten: Alte Stühle, einen Mixer [5], Kinderbücher, etwas Schmuck, ein altes Sofa, einen Teekrug aus den 50er Jahren, Silberbesteck von meiner Tante, Teller und Tassen, viele alte Teddybären und andere Stofftiere, Bilderrahmen, alte Filme und sogar ein paar Kleider, die mir irgendwie zu eng [6] geworden sind.

Das alles stand tagelang in unserem Wohnzimmer herum, weil Joannes Wohnung ja viel zu klein dafür ist. Meine Familie war langsam sehr genervt [7] und mein Sohn hat mich sogar gefragt: «Mama, kann ich bitte für ein paar Tage bei Jonathan wohnen? Hier sieht es ja aus wie in einem Brockenhaus [8].» Ich habe ihm gesagt, dass er gern für ein paar Tage zu einem Freund gehen darf, aber sicher nicht zu Jonathan: «Dort ist es viel zu eng, Samuel, das weisst du doch!»

So ist er eben daheim geblieben und wir gewöhnten uns irgendwie daran, dass man zuerst über Kisten und Möbel steigen musste, bevor man sich auf unser eigenes Sofa setzen konnte.

Ich glaube, die einzigen, die das Ganze wirklich lustig fanden, waren unsere Katzen. Sie kletterten auf den Kisten herum und vor allem auf dem alten Sofa und fanden alles sehr spannend. Ich machte mir schon Sorgen, dass jemand mit einer Katzenallergie die Sachen kaufen könnte. Das wäre ja schrecklich. Aber mein Mann sagte nur: «Menschen mit Allergien kaufen sowieso keine alten Sofas auf dem Flohmarkt. Und sonst wäre es nicht dein Problem.» Ich beschloss, ihm zu glauben.

Am Abend vor dem Flohmarkt trafen wir uns alle nochmals bei Franco. Das ist der Regisseur. Wir rechneten aus, wieviel wir für das Stück brauchen würden. Da wir es in Francos Wohnung proben [9] und aufführen [10], müssen wir keine Miete [11] für ein Theater bezahlen. Das ist schon mal super. Zudem arbeiten wir alle gratis. Dennoch müssen wir natürlich ein paar Dinge kaufen. Also mussten wir herausfinden, was wir brauchen.

Darum hat Joanne uns ihre Zeichnungen gezeigt. Sie waren toll! In der Mitte des Zimmers sieht alles aus, wie ein normales Wohnzimmer mit zwei Sofas und einem Glastisch. Darum herum sitzen die Zuschauer [12] auf Stühlen, die wir von einem Gartenrestaurant ausleihen [13] dürfen. Da wir erst im Oktober spielen, brauchen sie die Stühle dann gerade nicht. Aber das Beste sind Joannes Ideen für die Wände: Sie malt riesige Bilder von Fenstern, die gleich aussehen, wie die richtigen Fenster in Francos Wohnung. Sie werden überall dort hingestellt, wo Wände sind. So sieht es dann aus, als wäre Francos Wohnzimmer ein grosser Kasten aus Fenstern, in dem die Zuschauer sitzen - ein bisschen wie Fische in einem Aquarium. Wir alle waren begeistert [14]. Es ist eine super Idee und kostet nicht viel. Wir müssen nur



Holzbretter [15] kaufen und Farbe.

Joanne hatte gleich noch eine Überraschung für uns. Sie sagte: «Alle Möbel, die ich hier gezeichnet habe, habe ich im Brockenhaus gefunden. Ich habe mit dem Mann dort gesprochen und ihn gefragt, wie viel es kostet, wenn wir alles mieten statt kaufen. Und wisst ihr, was er gesagt hat?» Joanne schaute uns alle an und strahlte [16]. «Wir dürfen alle Möbel und alles Geschirr gratis ausleihen! Nur, wenn etwas kaputt geht, müssen wir es bezahlen. Zudem möchte er zehn gratis Tickets für sich und seine Freunde.» Franco klatschte in die Hände und sagte: «Ah, was für ein Glück, dass ich dich gefunden habe.»

Trotzdem brauchen wir natürlich noch Geld, aber eben nicht mehr sehr viel.

Am nächsten Morgen war es dann soweit. Joanne und Michael kamen um halb sechs Uhr früh mit dem Auto zu uns. Mirjam lag leider mit einer Magendarmgrippe [17] im Bett und konnte nicht helfen. Wir trugen alles ganz leise die Treppe hinunter, denn wir wollten ja niemanden wecken. Aber Sie kennen ja Joanne. Natürlich ist ihr eine ganze Kiste mit Gläsern unten aufgerissen und alle sind die Treppe hinunter gefallen und laut in tausend Stücke zerbrochen! Das kann jedem passieren. Und wahrscheinlich wäre davon auch niemand erwacht. Aber Joanne musste natürlich schrecklich laut lachen und sie konnte gar nicht mehr aufhören damit.

Zuerst war ich wütend und sagte «Pscht» aber dann musste ich selbst auch lachen und zum Schluss sassen wir alle auf der Treppe und lachten wie eine Gruppe Teenager.

Dann ging die Türe im ersten Stock auf und meine Nachbarin Sandra kam im Pyjama heraus. Sie war nicht böse wegen dem Lärm vor ihrer Wohnung. Nein, sie brachte uns sogar Kaffee und sagte: «Wenn ihr schon so früh aufstehen müsst, braucht ihr doch wenigstens etwas Warmes.» Sie ist wirklich die beste Nachbarin, die man sich vorstellen kann!

Irgendwann schafften wir es dann doch noch, alles in Michaels kleines Auto zu packen und loszufahren. Als wir beim Flohmarkt ankamen, waren schon extrem viele Leute da. Aber es klappte alles und wir konnten unseren Stand aufstellen. Wir wussten: Wir mussten mindestens 50 Franken verdienen, denn so viel kostete unser Platz.

Darum legten wir alle Dinge möglichst schön hin. Das ist sehr wichtig auf einem Flohmarkt. Dann bleiben die Leute stehen und sehen alles genau an. Zudem zahlen sie mehr, wenn es sauber aussieht. Bis um elf verkaufte ich alleine, weil Joanne noch etwas mit Jonathan machen musste und Mirjam ja krank war. Als Joanne wieder kam, hatte ich schon 270 Franken verdient und war stolz [18].

Aber sobald Joanne da war, verdienten wir viel mehr. Am Anfang war es mir peinlich. Joanne rief nämlich laut hinter allen Leuten her: «He, Süsser!», oder «Hallo Süsse, ich habe hier eine schöne Tasse für dich! Kommt alle, wir haben für jeden etwas!» Doch sie hatte Recht. Es kamen wirklich viele Leute und Joanne redete mit allen und lachte. Zudem tat sie etwas ganz Kluges: Sie erzählte jedem von unserem Projekt.

Sie sagte: «Das Stück wird super. Es wird sogar noch viel besser, als der Film. Endlich dürft ihr anderen Ehepaaren mal beim Streiten zusehen und zuhören. Nicht wie im Restaurant, wo man immer so tun muss, als würde man nicht lauschen [19].» Joanne schrieb auch gleich alle Email-Adressen der Leute auf, die das Stück sehen wollen, wenn es fertig ist. Ein paar gaben uns sogar einfach etwas Geld für das Projekt, ohne etwas zu kaufen. Joanne ist ein echtes Genie! Am Ende des Tages hatten wir fast 850 Franken!

Und dann gab es gleich noch eine wunderschöne Überraschung: Nach dem Flohmarkt kamen Michael und Franco und brachten Kuchen und Kaffee. Bald kamen auch noch alle anderen von der Gruppe und wir machten ein kleines Picknick auf der Wiese neben dem Flohmarkt.

Joanne und ich sind so glücklich, dass wir ihnen allen begegnet sind!

Bald werden wir gemeinsam das Stück lesen und es besser kennenlernen. Zudem sind wir noch am überlegen, ob wir uns zusammen den Film ansehen sollen oder lieber nicht. Ich finde, wir sollten es nicht tun. Manchmal ist es besser, wenn man keine fremden Bilder im Kopf hat, welche die eigenen Ideen stören.

So, und jetzt wünsche ich Ihnen eine tolle Zeit bis zum nächsten Podcast. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie auch am 19. Juni

wieder auf www.podclub.ch oder über unsere App mit dabei sind, wenn es heisst «Andrea erzählt». Dann erzähle ich Ihnen «das Märchen von den drei Federn».

Auf Wiederhören!

Glossar: Andrea erzählt (D)

- [1] **(das) Kostüm:** Kleidungsstück für ein Theaterstück oder ein Fest mit einem bestimmten Thema (zum Beispiel Halloween)
- [2] **(das) Gemetzel:** die Schlacht, das Schlachten
- [3] **(der) Flohmarkt:** Markt, auf dem man alte Sachen kaufen oder verkaufen kann (der Floh ist ein parasitisches Insekt, das als Zeichen für Unsauberkeit gilt)
- [4] **laufen:** hier gemeint als «gehen» im Sinn von ablaufen, klappen
- [5] **(der) Mixer:** Küchengerät, mit dem man Dinge rührt (zum Beispiel Schlagsahne)
- [6] **eng:** nicht weit, klein
- [7] **genervt:** sauer, übellaunig, entnervt
- [8] **(das) Brockenhaus:** wie ein Flohmarkt, aber als fixer Laden
- [9] **proben:** üben, trainieren
- [10] **aufführen:** zeigen (ein Theaterstück, einen Tanz etc.)
- [11] **(die) Miete:** Geld, das man bezahlt, um etwas zu benutzen, was einem nicht gehört (z.B. eine Wohnung)
- [12] **(der) Zuschauer:** Mensch im Publikum
- [13] **ausleihen:** für eine Zeitlang benützen, mitnehmen
- [14] **begeistert:** sehr erfreut, sehr zufrieden, enthusiastisch
- [15] **(das) Holzbrett:** grosses, flaches Stück Holz
- [16] **strahlen:** leuchten, sehr glücklich lächeln
- [17] **(die) Magendarmgrippe:** Gastroenteritis, Bauchkrankheit mit Erbrechen und Diarrhoe
- [18] **stolz:** sehr zufrieden sein mit etwas, z.B. einer Leistung
- [19] **lauschen:** genau hinhören, oft heimlich